

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Brannumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der
Stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 46.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 14. November 1908.

23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3 a. 3093

Rundmachung

betreffend die Freihaltung der Gehwege von
Schnee und Eis.

Den bestehenden Vorschriften gemäß ist jeder Hausbesitzer
verpflichtet, das Trottoir vor seinem Hause, beziehungsweise in
Ermangelung einer Trottoiranlage den bestehenden Gehweg
längs der ganzen Haus- und Gartenfront von Schnee und
Eis reinigen und bei Glatteisbildung mit Sand oder Asche
rechtzeitig bestreuen zu lassen.

Auch haben die Hausbesitzer für die Abfuhr der aus
den Hofräumen abgeräumten Schnee- und Eismassen Sorge zu
tragen. Die Ablagerung derselben auf die Straße ist untersagt.
Die Nichtbefolgung obiger Vorschriften wird an den
Schuldtragenden nach § 39 des Gemeindestatutes mit Geld-
strafen bis 50 Kronen, eventuell Arrest bis zu 5 Tagen ge-
ahndet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. November 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

3 a. 3097.

Rundmachung.

Autorisationsprüfung für Versicherungstechniker.

In Gemäßheit der Bestimmungen der Verordnung des
Ministeriums des Innern und für Kultus und Unterricht vom
3. Februar 1895, R.-G.-Bl. Nr. 23, betreffend die Autorisierung
von Versicherungstechnikern, wird hienit bekanntgegeben,
daß die im Ministerium des Innern bestellte Prüfungskommission
die Prüfung von Kandidaten, welche die Autorisation als Ver-
sicherungstechniker anstreben, im Dezember 1908 vornehmen wird.

Bewerber um Zulassung zur Ablegung der Prüfung in
diesem Termine haben ihre gehörig gestempelten und instruierten
Gesuche bis längstens 21. November 1908 beim k. k.
Ministerium des Innern einzureichen.

Die Gesuche sind gemäß § 3 der zitierten Verordnung
zu instruieren:

1. mit dem Heimatscheine oder einem sonstigen Nachweise
der österreichischen Staatsbürgerschaft;
2. mit dem Nachweise der Eigenberufung (Tauf- und
Geburtschein, eventuell Großjährigkeitserklärung);
3. mit einem von der Dreispolizei ausgestellten Sitten-
zeugnisse;
4. mit dem Zeugnisse über die Absolvierung einer Mittelschule;
5. mit dem Nachweise, daß der Zulassungswerber an
einer Hochschule Vorlesungen über höhere Mathematik gehört hat;
6. mit glaubwürdigen Bestätigungen über den Umstand,
daß der Bewerber sich selbständig oder in einem öffentlichen
Amte oder im Dienste eines Versicherungsinstitutes mit der
Ausführung versicherungstechnischer Arbeiten beschäftigt hat,
sowie über die Dauer dieser Beschäftigung.

Die Bestimmung der Prüfungstage für die einzelnen zur
Prüfung zugelassenen Kandidaten erfolgt durch den Vorsitzenden
der Prüfungskommission.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. November 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Fund.

Am 5. November 1908 wurde im Stadtgebiete ein silbernes
Armband mit mehreren Anhängeln gefunden und hienmit deponiert.
Der Verlustträger (Verlustträgerin) kann diesen Fund
gegen Nachweis des Eigentumsrechtes beim städtischen Ober-
kammeramte begehren.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. November 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Die Interpellation über Serbien im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 11. November. Die in der heutigen Sitzung
des Abgeordnetenhauses eingebrachte Interpellation des Abgeord-
neten Bela von Rakovsky an den Ministerpräsidenten lautet:

1. Ist es wahr, daß die Verhältnisse in Belgrad sich
so gestaltet haben, daß man das Archiv unserer dortigen

Gesandtschaft im Interesse der Sicherheit auf die deutsche
Gesandtschaft bringen mußte?

2. Hat der Herr Ministerpräsident Kenntnis davon, daß
Serbien alles aufbietet, um seine Armee kampffähig
zu machen, daß es seit Wochen rüstet und mobilisiert?
Hält es der Ministerpräsident nicht für zweckmäßig, daß Serbien
ernstlich darauf aufmerksam gemacht werde, daß es, wenn
es in möglichst kürzester Zeit nicht den Demonstrationen gegen
die Monarchie ein Ende macht, wenn es seine Rüstungen und
weitere feindliche Maßregeln nicht einstellt, uns zwingen wird,
gleichfalls sogar energischere Schritte zu unter-
nehmen, für welche die ausschließliche Verantwortlichkeit Serbien
belasten wird?

3. Entspricht es der Wahrheit, daß Rußland den
serbischen Thronfolger versichert hätte, daß es die
Interessen Serbiens vertreten und unterstützen wird?

4. Nachdem wir durch die Annexion Bosniens und der
Herzegovina Serbien in keiner Weise geschädigt und seine Inter-
essen nicht berührt haben, frage ich, welcher Natur können nach
Ansieht des Ministerpräsidenten jene Interessen Serbiens sein,
welche Rußland vor der geplanten Konferenz oder während
ihres Verlaufes oder hernach uns gegenüber verteidigen wird?

5. Ist der Ministerpräsident in der Lage, Aufklärung zu
geben, ob die gegen uns gerichteten feindsüchtigen Angriffe der
englischen Presse, welche Serbien und Rußland zum
Kriege gegen uns aufgereizt hat, den Anschuldigungen der maß-
gebenden englischen Kreise entsprechen oder nicht?

6. Falls Serbien uns zur Benützung unserer Machtmittel
provokieren würde, welchen Standpunkt würde Rußland ein-
nehmen und was können wir angesichts einer solchen Eventualität
von dem deutschen und dem italienischen Bundes-
genossen erwarten?

Ministerpräsident Dr. Wekerle beantwortet die Inter-
pellation wie folgt: Da bezüglich einiger der aufgeworfenen
Fragen und über die gegenwärtige Lage unserer auswärtigen
Angelegenheiten Verhandlungen in mehrfacher Rich-
tung im Zuge sind, kann ich die Interpellation nur kurz
und zum Teil beantworten. Ich gebe die Hoffnung nicht auf,
daß das ungedulde und drohende Verhalten, welches
sich in Serbien uns gegenüber kundgibt, einer nüchternen
und normalen Auffassung Raum gewähren wird.
Wir setzen alles daran, daß wir nicht genötigt sein
sollen, unsere in Bereitschaft stehenden Machtmittel

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Essler.

(Nachdruck verboten.)

Meine Mutter nahm die Papiere mit leisem Dank an;
sie mochte in diesem schmerzlichen Augenblicke wohl nicht daran
denken, daß ihr Gatte ihr von Aufzeichnungen besonderer Art
gesprochen hatte. Auch konnte man nicht annehmen, daß der
Oberförster, der unter den Augen des Gerichtsbeamten die
Papiere untersuchte, Privatpapiere des Verstorbenen unterschlagen
würde. Der Oberförster war stets ein humaner Vorgesetzter
der Forstbeamten gewesen und hatte sich niemals eine Unge-
rechtigkeit zu Schulden kommen lassen. Auch hatte er sich ja in
dieser Stunde noch sehr günstig über den Verstorbenen geäußert
und eine andere hände Versorgung der Witwe versprochen.

Die amtlichen Schriften meines Vaters wurden dann
versiegelt und in den Schlitten gebracht. Dann begaben
sich die Herren in Begleitung des alten Peter an den Ort,
wo die Tat geschehen war. Auch der Knecht mußte mit und so
blieben meine Mutter und ich all in bei dem Toten zurück, denn
die Magd war in das Dorf geschickt worden, um bei dem
Tischler den Sarg zu bestellen.

Im Laufe des Vormittags kamen mehrere Kollegen meines
Vaters, um meiner Mutter ihr Beileid auszusprechen. Auch der
Pfarrer und der Lehrer, sowie der Gemeindevorsteher des Dorfes
erschieden mit trostreichen Worten. Das brachte meine Mutter
über den ersten Schmerz fort, ich aber dachte in meinem kindlichen
Unverstande kaum noch an meinen Verlust, denn noch niemals
hatte ich so viel Besuch in unseren einsamen Forsthaus gesehen,
mit Ausnahme jener Zeit, wo Graf Lothar zur Jagd erschien,
was in den letzten Jahren immer seltener geworden war.

Große Aufregung aber bemächtigte sich meiner, als am
Nachmittage ein herrschaftlicher Schlitten durch den Wald
klingelte und kurze Zeit darauf die Frau Gräfin vor unserem
Hause ausstieg.

Der mächtige Pelz des Kutschers und des Dieners, die
dampfenden Pferde mit dem bunten Federstutz auf dem Kopfe,

die rotverbräunte Schlittenpelzdecke, und vor allen die ehrfurcht-
gebietende Gestalt der Gräfin selbst in dem kostbaren Pelzwantel
imponierten mir gewaltig.

Die Gräfin Amalgunde von Oldensloe, geborene Freilin
von Löwenhagen, die Mutter des Grafen Lothar, mochte damals
etwa fünfundsünfzig Jahre alt sein. Sie war wohl zwanzig
Jahre jünger gewesen als ihr Gatte, der schon seit fast zwanzig
Jahren verstorben war. Seit jener Zeit verwaltete die
Gräfin-Witwe die große Herrschaft und hatte auch jetzt noch
die Zügel der Verwaltung fast ganz in den Händen, obwohl
ihr einziger Sohn, der Graf Lothar, bereits im rüstigsten
Mannesalter stand. Aber der Graf Lothar lebte meistens in
der Residenz, wo er die Stelle eines Hofmarschalls am Hofe
des regierenden Herzogs bekleidete.

Die Gräfin-Witwe war noch immer eine schöne Frau,
deren feingeschnittenes Antlitz trotz der grauen Haare, welche es
in sanften Wellenlinien umgaben, ein frisches, jugendliches Aus-
sehen trug. Nur zwischen den dunkeln Augenbrauen hatte sich
eine Falte eingegraben, die ihrem Gesicht oftmals einen ernsten
und stolzen Ausdruck verlieh, und um die feingeschnittenen
Lippen war ein Zug von geheimem Kummer und seltsamen Leiden.

Die Gräfin liebte die Einsamkeit und das zurückgezogene
Leben. Sie sah sehr selten Gäste auf dem Schloß, das auch im
Uebrigen allen Besuchern verschlossen war, obgleich es seiner
Sehenswürdigkeit wegen wohl der Besichtigung wert gewesen
wäre. Aber weiter als bis zu dem stets verschlossenen Tor des
eigentlichen Schloßhofes kam niemand. Auch der weitläufige,
herrliche Park, den eine hohe Mauer umgab, war niemandem
zugänglich. Nur ein alter Gärtner arbeitete in diesem Park,
der nach und nach immer mehr verwilderte.

Im Schlosse selbst wohnte nur die Gräfin mit einer
Gesellschafterin, einer Kammerjungfer, dem alten Kastellan und
dem nötigsten Dienstpersonal. Der Oberförster, der Landwirt-
schaftsinspektor, der Rentmeister und andere Unterbeamten, be-
wohnten ein weitläufiges Gebäude, welches am Fuße des
Schloßberges lag und zu einem großen Meierhof gehörte.

Aber trotz ihres zurückgezogenen Lebens war die Gräfin-
Witwe nicht stolz oder hochmütig. Im Gegenteil, sie war in

der ganzen Umgegend als stets hilfsbereite Wohltäterin bekannt
und niemand wandte sich vergebens um Hilfe an sie.

In jeder Woche kam sie einmal herunter ins Amtsg-
ebäude und ließ sich von den Beamten Vortrag über die Wirt-
schaft halten und sah die eingelaufenen Bittgesuche durch. Ent-
pfangen tat sie aber Niemanden im Schloß; wer sie persönlich
sprechen wollte, mußte an dem bestimmten Tag in das Amtsg-
ebäude gehen, wo auch jeder von der Gräfin empfangen und
angehört wurde.

Eine ausgedehnte Korrespondenz unterhielt sie auch mit
den Bürgermeistern, Ortsvorstehern, Pfarrern und Lehrern der
Umgegend, die ihre Helfer bei den Werken der Wohltätig-
keit waren. So breitete sich der Ruf ihrer wahrhaft edlen Ge-
sinnung weit über die Grenzen ihres Besitztums aus, und ob-
gleich fast niemand die Gräfin persönlich kannte, so waren
doch Alle ihres Lobes voll und keiner sprach von ihr etwas
Nachteiliges.

Wenn aber einmal ein Gerücht von merkwürdigen selts-
amen Vorgängen im Schloß, die zur Zeit des alten Grafen
vorgefallen seien, sich verbreiten wollte, so suchte man mit den
Achseln und munte, die Gräfin sei ja nicht schuld daran, und
übrigens seien es ja alte, längst vergangene Geschichten, um
die sich niemand mehr zu kümmern habe.

Als die Gräfin in unser Haus trat, eile ihr meine
Mutter entgegen und küßte ihr heftig meinend die Hand.

„Beruhigen Sie sich, liebe Frau Decker,“ sprach die
Gräfin mit milder, volltönender Stimme, „der schreckliche Tod
Ihres Mannes hat auch mich sehr erschreckt und hat mir sehr,
sehr leid getan. Aber wir müssen uns alle in Gottes Willen
und unerforschlichem Ratschlusse fügen — und erinnern Sie sich,
daß auch ich meinen Mann auf eben so schreckliche Weise ver-
loren habe.“

Später habe ich erfahren, daß der Graf auf der Jagd
erschossen wurde — man sagte aus Rache für einen, einem
Unterförster angetanen Schimpf.

Meine Mutter schluchzte stärker.

„Frau Gräfin sind stets so gültig,“ stammelte sie.

„Ich tue nur meine Pflicht, liebe Frau Decker,“ fuhr

Kräfte Serbien gegenüber zur Geltung zu bringen und Serbien auf die Gefahr aufmerksam zu machen und zu einem ruhigen Verhalten zu ermahnen. Ich glaube behaupten zu können, daß wir in dieser Richtung nicht nur auf unsere Alliierten, sondern auch auf die Unterstützung aller Mächte rechnen können. Eben darum glaube ich, Umgang davon nehmen zu sollen, uns mit diesen Fragen in den Einzelheiten weitergehend zu befassen. Auf zwei Bemerkungen des Herrn Abgeordneten wünsche ich jedoch auch jetzt mich zu äußern, zunächst was für Forderungen und Ansprüche Serbien erhebt und was unser Standpunkt diesen gegenüber ist. Auf diese Frage kann ich nicht antworten, da meines Wissens die Ansprüche Serbiens nicht formuliert und mir gänzlich unbekannt sind. Was die andere Frage betrifft, ob wir bezüglich der Uebernahme eines Teiles der türkischen Staatsschuld jemals Verpflichtungen eingegangen seien, erlaube ich mir kurz zu bemerken, daß wir seinerzeit durch die Besetzung der okkupierten Länder die Lage der Türkei erleichtert haben, zumal wir jene großen Opfer übernommen haben, welche von der Türkei sowohl im Interesse der Konsolidierung des türkischen Reiches wie auch der friedlichen Verhältnisse hätten gebracht werden müssen. Durch die jetzige — um den Ausdruck zu gebrauchen — Anexion wurden die finanziellen Verhältnisse der Türkei überhaupt nicht alteriert. Aus diesem Grunde haben wir es von Anfang an für ausgeschlossen erachtet und halten es auch jetzt für ausgeschlossen, daß wir bezüglich der Uebernahme von Staatsschulden oder anderen Belastungen irgendwelche Verpflichtungen eingehen. Ich bitte das geehrte Haus, meine Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde zur Kenntnis genommen.

Wahlresultat vom 5. November 1908.

Städtewahlbezirk Amstetten.

Wahlort	Christlichsozial Schreibhofer	Deutschfreiheitlich Steinmaßl
Amstetten	353	104
Waldhofen a. d. Ybbs	175	183
St. Peter i. d. Au	69	19
Ybbs	159	54
Seltenfetten	93	13
Scheibbs	28	80
Ybbsitz	57	26
Summe	934	479

Die Huldigungsadresse der Bürgermeister Niederösterreichs.

Bei der am 4. Oktober l. J. im Wiener Rathaus stattgefundenen Kaiserhuldigung der Bürgermeister Niederösterreichs wurde der Beschluß gefaßt, dem Kaiser zu seinem Regierungsjubiläum durch eine Deputation eine Huldigungsadresse zu überreichen. Die Herstellung dieser Adresse wurde dem Professor der Malerschule der Kunstgewerbeschule in Wien Hans Schlechta übertragen. Die Adresse wird in einer kunstvoll ausgestatteten Holztafel verewahrt. Der Deckel dieser Kassetten trägt von außen eine Silberplakette mit einem Relief, darstellend die Huldigung der Stände Niederösterreichs an die von der Austria emporgeschickte Krone. Die Seitenwände der in Holz gearbeiteten und mit Intarsien verzierten Kassetten erhalten als

forbigen Schmuck zehn charakteristische Landschaftsbilder aus verschiedenen Gegenden Niederösterreichs. Die Kassetten gelangt auf einem eigenen Tischchen zur Aufstellung. Die Dimensionen der Kassetten betragen zirka 55 Centimeter Breite, 70 Centimeter Tiefe, die Höhe vom Fußboden zur oberen Deckelfläche 110 m. Der Text der Huldigungsadresse wird mit großen monumentalen Lettern auf Pergament gedruckt, diese Urkunde mit ornamentaler und bildlicher Verzierung und entsprechender Umrahmung versehen und in den Innenraum des Deckels der Kassetten eingeschlißt. Den Inhalt der Kassetten bilden einzelne Blätter der in Niederösterreich bestehenden Gemeinden (zirka 1600) mit den Unterschriften des Bürgermeisters und zweier Mitgl. oder der Gemeindevertretung (Bezirksrath, Gemeinderäte). Diese von den einzelnen Gemeinden unterfertigten Blätter werden, der früheren Einteilung Niederösterreichs in vier Viertel gemäß, in vier Bänden geordnet untergebracht. Die für die einzelnen Gemeinden bestimmten, ornamental ausgestatteten Blätter werden in den nächsten Tagen zur Unterschrift in Kapseln an die Gemeindevertretungen abgehandelt und dieselben gebeten, die unterfertigten Blätter bis längstens 16. d. M. an das Präsidialbureau der Stadt Wien zurückzusenden.

Hungertod einer Millionärin.

Aus Budapest wird gemeldet: In der hiesigen Franzstadt bewohnte im Hause Anghyasse 12 die Witwe nach Siegmund Leischer, geborene Fanni Woff, ein armseliges Zimmer. Die Frau lebte sehr kümmerlich, vergönnte sich wöchentlich nur einmal warmes Essen und nahm auch hie und da Almosen. Es war jedoch nicht die Not, welche die Frau zu dieser Lebensweise veranlaßte, sondern Geiz. Die Frau besaß in Budapest neun dreistöckige Zinshäuser, mit deren Administration ein Budapest Abvokat betraut war, und ihr Vermögen wird auf weit mehr als eine Million geschätzt. An jedem Zinstermin kassierte sie den Zinsbetrag ein, trug jedoch nicht einen Heller nach Hause, sondern hinterlegte das Geld sofort in der Sparkasse und ihre Sparkassenbücher deponierte sie dann in einem Safedepot.

Geiern besuchte sie wieder ihren Advokaten, um den ein-kassierten Zins in Empfang zu nehmen. Als der Advokat ihr mitteilte, daß drei Parteien noch nicht den Zins bezahlt hätten, geriet sie in große Aufregung und beauftragte ihn, gegen die Parteien in der strengsten Weise vorzugehen. Als sie hierauf den Advokaten verließ, stürzte sie im Vorzimmer plötzlich zusammen und war tot. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatierte, daß die eigentliche Todesursache Erstickung infolge Verhungerns sei und daß die momentane Aufregung nur den unmittelbaren Anlaß für die Katastrophe gegeben habe.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

W am 10. November 1908.
Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 9. November 1908.

Auftrieb: 2880 Ochsen, 615 Stiere, 658 Kühe, 96 Büffel, zusammen 4249 Stück, davon zirka 848 Stück Weinvieh und 555 Stück Weidewieh. Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 83—98, 2. Qualität von 70—82, 3. Qualität von 60—69; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 68—98, 2. Qualität von 53—83, 3. Qualität von 46—57; galizische

Ochsen: 1. Qualität von 77—86, 2. Qualität von 66—76, 3. Qualität von 60—62; Stiere: 1. Qualität von 73—76, mittel und mindere Qualität von 60—72; Kühe: 1. Qualität von 74—90, mittel und mindere Qualität von 52—62; Büffel: 3. Qualität von 28—40; Weinvieh: 2. Qualität von 28—60, 3. Qualität von 16—26; Weidewieh: 1. Qualität von 42—68, 2. Qualität von 38—42.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 633 Rinder weniger aufgetrieben.

Bei ziemlich lebhafter Kauflust wurden gegen die Vorwoche Prima- und Mittelstallmassforten um 1—2 Kronen teurer verkauft. Mindere Sorten konnten die vorwöchentlichen Preise behaupten. Weidewieh wurde um 1—2 Kronen teurer gehandelt. Stiere wurden bei ruhigem Geschäftsverkehre um 2—3 Kronen per 1 Zentner teurer verkauft. Weinvieh konnte die vorwöchentlichen Preise gut behaupten.

Eigenberichte.

Windhag. (Neuer Baumwärtter.) Mit Freude begrüßen wir, daß Herr Michael Wagner jun. in Windhag als n.-ö. Bezirks-Baumwärtter in Waldhofen a. d. Ybbs in unserer Mitte arbeitet, denn der Obstbau läßt in unserer Gegend noch sehr viel zu wünschen übrig. Genannter hat den 3 wöchentlichen Kurs im Frühjahr, 8 Tage im Sommer und 8 Tage im Herbst, unter der Leitung des n.-ö. Landes-Obstbauinspektors Hrn. Josef Löschnig in Korneubura mitgemacht und sich am 10. Oktober der praktischen und theoretischen Prüfung unterzogen, welche er glänzend bestand. Wir hoffen gewiß, daß sich der Obstdäuer in der Umgebung heben wird und vielleicht in Kürze eine Obstvermittlungstelle errichtet werde.

St. Leonhard am Wald, 7. November. Der Auftrieb am gestrigen Viehmarkt war 415 Stück. Meistens Jungvieh. Freistädter Händler haben zirka 70 Stück eingelaufen, die Preise sind hoch. Heute gab es genug.

Der edle Herr Baron Erik Dobner von Dobnau spendete auch dieses Jahr wiederum 200 Kronen für die Schulkinder. Tausend Dank dem so edlen Spender. Der liebe Gott vergelte es wohl. Herr Anton Jaz erhielt 75 Stimmen, also einstimmig gewählt.

Ybbsitz. (Neue Eisenbrücke) Ein schon seit langer Zeit gehegter Wunsch geht im Markte Ybbsitz in Erfüllung. Einem wahren Bedürfnisse wird endlich abgeholfen. Der Bezirksstraßenausschuß Waldhofen a. d. Ybbs bricht nämlich die hölzerne Brücke, die links Markt Ybbsitz die Waldhofener Bezirksstraße mit dem Bahnhof verbindet, ab und schon sind seit 2. November Arbeiter beschäftigt, die neue Brücke von Eisenkonstruktion herzustellen. Da diese Brücke viel befahren wird, die schwersten Frachten, Eisen zu den Ybbsitzer Hammerwerken, tiefe Ladungen von Baumstämmen, Produkte der Sägewerke u. s. w. zu tragen hat, ist auch dementsprechend das Eisenmaterial dieser Brücke. Nebenbei ist diese eiserne Brücke eine neue Verschönerung im Markte. Wir haben nun im Interesse des Verkehrs im Markte Ybbsitz zwei über die Ybbs führende Eisenbrücken und einen eisernen Steg. Es ist jetzt nur noch zu wünschen, daß von der Kommune Ybbsitz der am östlichen Eingange in den Markt befindliche Holzsteg kassiert und auch da ein eiserner Steg angebracht werde.

die Gräfin fort. „Und nun führen Sie mich zu dem Toten — ich möchte ihn gern noch einmal sehen.“

Die beiden Frauen traten in das Gemach, in dem meines Vaters Leiche lag. Man hatte ihm seine Forstuniform angezogen, und das Bett mit grünen Tannenzweigen geschmückt. Hirschfänger und Jägerhut lagen vor dem Bett auf einem Stuhl. Mehrere Lächer brannten und die Tannenzweige und Wachskerzen erfüllten das Zimmer mit einem würzigen Geruch. Durch die bleigefärbten, keinen Fensterscheiben blickte ein düsterer Wintertag ins Gemach herein, und mir war so feierlich zu Sinn, als befände ich mich in der Kirche.

Meine Mutter sank vor dem Lager auf die Knie. Die Gräfin stand ernst schweigend, mit gefalteten Händen da, den Blick gedankenvoll auf das blasse Antlitz des Toten gerichtet, das in die Stunde eines so friedlichen Ausdruck hatte, wie ich ihn noch niemals auf dem Gesicht meines Vaters bemerkt hatte.

Welche Gedanken die Seele der Gräfin in diesem feierlichen Augenblicke bewegten, kann ich nicht sagen; jedenfalls waren sie aber sehr schmerzlicher Natur, denn auch in ihren großen dunklen Augen stiegen Tränen empor, und sie drückte das Taschentuch vor das Gesicht, während sie leise aufschluckte.

Doch im nächsten Augenblicke hatte sie sich wieder gefaßt und war wieder die vornehme, große Dame, welche kein Ereignis aus der Ruhe bringen konnte.

„Schen Sie, Minna,“ wandte sie sich zu meiner Mutter „wie sanft und ruhig er schläft. Wahrlich, man könnte ihn um diese Ruhe beneiden. Weinen Sie nicht mehr, er hat den Frieden gefunden, der ihm hier nicht beschieden war.“

„O, Frau Gräfin . . .“

„Das soll kein Vorwurf für dich sein, liebes Kind. Ich weiß wohl, daß die Schuld nicht an Dir lag, auch nicht an ihm, das weiß Gott,“ setzte sie mit einem Aufblick nach Oben hinzu. „Aber wir wollen nicht über vergangene und unabänderliche Dinge sprechen und klagen — das ist nutzlos und auch wohl gottlos.“

„Ich bin hierher gekommen, um Ihnen zu helfen, Minna. Sie haben ein Kind?“

„Ja, Frau Gräfin, da den Jungen.“

„Komm her, mein Junge“ sagte die Gräfin zu mir. „R. ich mir deine Hand. Wie heißt du?“

„Gundolar,“ entgegnete ich schüchtern.

„Ich fühle, wie die Hand der Gräfin festig zuckte. Ihr Gesicht überflamte eine leichte Röte.“

„Auch du —?“ stieß sie hervor. „Weshalb auch du? Weshalb immer dieser Name? Soll sich Schuld und Sünde forterben auf Kind und Kindeskind?“

Sie hielt eine Weile die Hand vor die Augen. Meine Mutter beobachtete sie ängstlich, ich schmeigte mich zitternd an meine Mutter.

Mit einem Seufzer ließ die Gräfin die Hand sinken. „Es ist gut,“ sagte sie mit ihrer rührselig klingenden Stimme. „Auch dein Vater hieß Gundolar — freilich ein etwas seltener Name in deinen Kreisen. Doch mag es denn sein . . . dein Vater hat dich gewiß sehr lieb gehabt?“

„Ach, Frau Gräfin,“ entgegnete meine Mutter an meiner Stelle, „mein armer Mann zeigte seine Liebe wenig, so daß man zuweilen an ihm zweifeln konnte. Aber in seiner Todesstunde brach seine Liebe doch hervor, er hat es mir als heiligste Pflicht auferlegt, für unseren Sohn zu sorgen und ihm eine gute Erziehung zu geben.“

„Das soll geschähen, Frau Minna,“ sagte die Gräfin. „Ihre Pension soll so beschaffen sein, daß Sie sorgenfrei leben und Ihrem Sohn eine gute Erziehung geben können.“

„Frau Gräfin sind zu gnädig . . .“

„Still davon! Wir sind es Ihrem Mann, der in unserem Dienst sein Leben gelassen hat, schuldig, für seine nachgelassenen Angehörigen zu sorgen. Auch die Beerdigung geschieht auf unsere Kosten — ich werde das alles schon mit meinem Sohn besprechen.“

Die Stimme der Gräfin hatte nicht mehr den weichen, fast liebevollen Klang, mit dem sie anfangs gesprochen. Meine Wenigkeit beachtete sie überhaupt nicht mehr. Auch den Toten sah sie nicht mehr an.

„Der Oberförster wird mir über alles berichten,“ fuhr sie ganz geschäftsmäßig fort, „und auch Ihnen Nachricht geben. Und nun adieu, liebe Frau. Geben Sie sich Ihrem Schmerz

nicht zu sehr hin — wer weiß, wozu Alles das gut war. Adieu!“

Sie wollte sich rasch entfernen, da fiel ihr Blick noch auf meine kleine zitternde Gestalt.

„Komm her, Junge!“ befahl sie.

Ich folgte bebend dem Befehl. Sie legte ihre Hand auf meinen Kopf und sah mich lange prüfend an.

Dann flüsterte sie, tief aufatmend: „Sein Ebenbild — leibhaftiges Ebenbild . . . nun Gott schütze dich, mein Junge, und bewahre dir die Seele vor falschem Stolz und Hochmut . . .“

Sie beugte sich nieder, nnd küßte mich auf die Stirn. Dann entfernte sie sich rasch, gefolgt von meiner Mutter, und ehe ich mich von meinem Erstaunen erholen konnte, klingelte der Schlitzen davon und verschwand in dem verschneiten Walde, wie ein Traumbild. —

Das Begräbnis meines Vaters war für unsere Verhältnisse ein glänzendes. Alle Förster der Umgegend, an ihrer Spitze der herrschaftliche Oberförster, folgten in großer Uniform; ebenso viele Beamte. Die herrschaftlichen Waldbreger trugen den Sarg, der mit den schönsten Kränzen geschmückt war, der prächtigste Kranz war von der alten Gräfin geschickt; auf der schwarzleibenen Schleppe stand die Widmung in Gold: Dem treuen Beamten in dunkelbarer Erinnerung! Der Pfarrer hielt eine sehr schöne und ergreifende Rede über den Text: „Sei getreu bis in den Tod, dann will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben!“ und der Oberförster widmete dem braven Kameraden, dem treuen Beamten, dem waidgerechten Jäger am Grabe ein trauriges Waldmanns-Lebewohl. Die Schulkinder jangen und die Musikkapelle spielte ein Grablied.

Es war alles sehr schön und sehr stimmungsvooll. Die große Trauerverammlung, die alte Dorfkirche, der verschneite Dorffriedhof mit seinen verwitterten Grabstätten und über all dem ein sonniger, klarer, staublauer Winterhimmel!

(Fortsetzung folgt.)

Blindenmarkt. Sonntag den 8. November früh starb Herr Josef Moser, Gastwirt in Kottlingburgstall, Gemeinderat und Obmann des Dreischulrates. Die Nachricht von seinem Tode rief allseitig aufrichtige Trauer hervor. Wenn er auch schon längere Zeit nicht ganz gesund war, so war doch niemand darauf gefaßt, daß der erst zweiunddreizigjährige Mann so schnell ins Grab sinken müsse. Viel zu früh für seine Angehörigen und seine zahlreichen Freunde. An ihm hat die Familie den liebevollen Vatten und Vater, die Gemeinde einen ihrer besten Bürger verloren, der sich auf mannigfadem Gebiete die größten Verdienste erworben.

Wie geehrt, geachtet und beliebt der Dahingegangene war, bewies das großartige Leichenbegängnis am 10. November, an welchem sich nicht nur die Gemeinde, sondern auch zahlreiche Leidtragende aus der ganzen Umgebung beteiligten. Der Veteranenverein von Ybbs, die einheimische Feuerwehr, sowie die Wehren von Ybbs, Neumarkt, Ferschnitz, Guratsfeld und Sankt Georgen erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. Auch die Gemeindeverwaltung und der Dreischulrat geleiteten ihn zu Grabe und die Schulkinder sangen ihrem lieben Obmann ein Abschiedslied. Mit Josef Moser ist ein Ehrenmann ins Grab gesunken; die Erde sei ihm leicht!

Ybbs. (Elektrische Bahn.) Im ersten Betriebsjahre, das ist vom 11. November 1907 bis 11. November 1908, wurden auf der elektrischen Bahn Ybbs—Kammelbach 110 020 Personen befördert, per Tag zirka 300 Personen. Eingenommen wurden K 20.170 70. Ausgaben: für Zinsen des Anlagekapitals K 9810 77, für Kapitalkückzahlung K 1125 60, für elektrische Kraft K 1476 12, Löhne gen K 6010 65, für Feuer- und Haftpflichtversicherung K 517 86, diverse Ausgaben K 4121 —, zusammen K 23.062 —. Gott sei Dank, daß im ersten Jahr nicht im geringsten ein Unfall oder Betriebsstörung vorgekommen ist, was nur dem großen Pflanzmeister des Bahnpersonals zuzuschreiben ist.

Aus Waidhofen.

Med. Dr. Altenecker wohnt seit 3. November: Wienerstraße Nr. 1 im Hause des Herrn Stumpfhol.

Eislaufverein Waidhofen a. d. Ybbs. Die diesjährige ordentliche Vollversammlung des Eislaufvereines wird am Mittwoch den 18. November d. J. um 1/8 Uhr abends im Hotel „zum goldenen Löwen“ abgehalten. Die P. T. Vereinsmitglieder werden ersucht, sich hierzu pünktlich einzufinden. Sollte die für 1/8 Uhr einberufene Sitzung nicht beschlußfähig sein, so findet am 8 Uhr am selben Tag und Ort die nach den Satzungen unter allen Umständen beschlußfähige Vollversammlung statt. Der Eislaufplatz befindet sich wieder auf den Tennisplätzen des Hotels „zum goldenen Löwen.“ Den Mitgliedern des Vereines werden die Saisonkarten durch den Diener ins Haus zugestellt. Familien- oder Einzelkarten für neuereitende Damen und Herren, sowie die Schülerkarten sind in der Buchhandlung des Herrn Herzog zu haben. Die Fahrbarkeit des Eises wird wie in den früheren Jahren durch Auslesen von Fahnen bei den Geschäftsportalen der Herren Seeböck und Herzog bekanntgegeben.

Hauptversammlung des Amstettner Bezirks-Lehrervereines. Am Donnerstag den 19. November um 1/2 Uhr nachmittags findet im Saale des Hotels Schmidl zu Amstetten die Jahreshauptversammlung des Amstettner Bezirks-Lehrervereines statt. Bei derselben wird Herr L. Bezirkschulinspektor Professor Rudolf Peetz aus Laibach, der gentale Reformator des Volksschulwesens, zwei Vorträge halten und zwar über: 1. Die zukünftige Stellung des Lehrers im Staate. 2. Unser Sühheim. Es steht wohl außer Zweifel, daß es kein standesbewußter Lehrer des Bezirkes verabsäumen wird, am 19. November in Amstetten zu erscheinen, um sich Professor Peetz, das Ideal eines l. l. Bezirkschulinspektors und warmen Lehrerefreundes, anzuhören. Es ist zu erwarten, daß sich auch Kollgen der Nachbarbezirke an der genugsamen Versammlung beteiligen werden. Professor Peetz ist bekanntlich auch der Anreger und wärmste Förderer der Errichtung eines Heimes für krankenkränke Lehrer im Süden.

Flüssiges Feuer. Bereits vor 2 Jahren hat der bekannte Dreelauer Physiker Herr A. Stadthagen in Waidhofen a. d. Ybbs einen Experimentvortrag über flüssiges Feuer abgehalten und für seine gediegenen instruktiven Ausführungen reichen Beifall gerntet. Ueber Initiative des hiesigen Volksbildungsvereines hielt nun Herr Stadthagen am Sonntag den 8. November in der städtischen Turnhalle einen Vortrag über flüssiges Feuer, der allgemeinen Interesse erregte. Die geräumige Turnhalle war bis auf das letzte Plätzchen von einem äußerst distinguierten Publikum besetzt, das mit großer Aufmerksamkeit den gediegenen lichtvollen Ausführungen und Experimenten des hervorragenden Gelehrten folgte. Wir heben aus den zahlreichen Experimenten folgende hervor. Herr Stadthagen entwickelte zuerst die Theorie des flüssigen Feuers, wobei er jene Stoffe anführte, deren Gemenge Temperaturen bis zur höchsten irdischen Hitze hervorbringen vermögen. Geradezu verblüffend wirkten folgende Experimente: 1. Herstellung eines Gussstahlblockes in 2 Minuten. 2. Das blitzschnelle Durchschmelzen einer eisernen Platte. 3. Flüssiges Feuer brennt und leuchtet unter Wasser. 4. Flüssiges Feuer brennt und leuchtet unter Wasser und durchdringt außerdem eine Stahlplatte. 5. Verhalten des flüssigen Feuers in einem Eisblock. 6. Herstellung künstlicher Rubine aus einfachen Stoffen unter Anwendung von 3000 Grad Celsius Hitze. Produkte dieses Experimentes, das als äußerst gelungen bezeichnet werden muß, wurden unter das Auditorium verteilt. Zum Schluß erteilte Herr Stadthagen Weisungen, wie unter gebotener Vorsicht jedermann mit den einfachsten Mitteln abnorme Temperaturen erzeugen kann. Herr

Stadthagen erntete für seine trefflichen Ausführungen und Experimente, aus denen man den gewiegten Physiker erkennen konnte, allseitigen Beifall. Herr Stadthagen wird in Waidhofen immer ein dankbares Publikum finden. Es wäre nur im Interesse der Besucher wünschenswert, daß das Podium für die Zukunft erhöht werde, damit die in den hinteren Reihen Sitzenden den Experimenten ohne Anstrengung mit der nötigen Aufmerksamkeit folgen können. Dem Volksbildungsverein und seinem Vireter Herrn Oberlehrer Alois Hoppe sei an dieser Stelle für den genugsamen Abend der beste Dank der Besucher zum Ausdruck gebracht.

Südmark. Die Südmarkwanderabende erfreuen sich eines immer mehr steigenden Besuches, ein erfreuliches Zeichen, daß der Südmarkgedanke schon tiefer in's Volk zu dringen beginnt. Auch der letzte Abend im Gasthause des Herrn Böhm auf der Leiten war sehr gut besucht und hoffen wir dies ebenso von dem nächsten Wanderabend sagen zu können, der am Montag den 16. d. M. in Pacht's Gasthause zum Elefanten in der Wehrerstraße abgehalten wird. Gäste wie immer herzlich willkommen. Heil Südmark!

Außerordentliche Hauptversammlung der Feuerwehr. Die freie Feuerwehr hielt Sonntag den 7. d. im Gasthose des Herrn Franz Stumpfhol eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in welcher der Antrag des niederösterreichischen Landes-Feuerwehr-Verbandes im Jahre 1911 in Waidhofen a. d. Ybbs den Landes-Feuerwehrtag, vorbehaltlich der Genehmigung der Versammlung der Bezirksvertreter, abzuhalten, in Verhandlung gezogen wurde. Der Antrag des Landesverbandes wurde einstimmig angenommen und freudigst begrüßt. In Vertretung des Bürgermeisters war Stadtrat Herr Adam Zeitlinger erschienen, der sonach die Dekorierung der Herren Ambros Schöberl und Josef Turner, zweier verdienter Mitglieder unserer Wehr, mit der vom l. l. Statthalterei-Präsidium verliehenen Ehrenmedaille für 25 jährige ununterbrochene Dienstzeit in der Feuerwehr vornahm. Herr Stadtrat Zeitlinger beglückwünschte in seiner Ansprache die Ausgezeichneten auf das Herzlichste. Herr Hauptmann Leopold Wagner schloß hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, dem Förderer des Feuerwehrwesens. Anlässlich des Jahrestages der Gründung der Feuerwehr fand darauffolgend eine Kneipe statt, in welcher ein Streichquartett der Stadtkapelle konzertierte.

Stadttheater. In einer ziemlich gut besuchten Vorstellung debütierte am Sonntag den 8. November in dem 4 aktigen Volksstück „Im Edelgrund, im tiefen Wald“ Frau Makarius aus Zell a. d. Ybbs als Gast in der Rolle der Martha Steiner. Wir können Frau Makarius, welche diese Rolle schon öfters mit großem Beifalle gegeben hat, für ihre neuerliche Leistung nur die vollste Anerkennung aussprechen. Montag wurde eingetretener Verhältnisse wegen statt „Mag halbes Jugend“, die „Näherin“ gegeben. Die Vorstellung war leider sehr schwach besucht. Mittwoch gelangte die reizende Eysler'sche Operette „Schützenliesl“ zur Aufführung. Die Hauptrolle lag in den Händen des Fräulein Poppé. Sie erzielte sowohl in gesanglicher als schauspielerscher Beziehung stürmischen Beifall, obwohl es uns schien, als ob sie in einzelnen Stellen diesmal ihre Rollenfestigkeit im Stiche gelassen hätte. Jedenfalls aber bot sie im Ganzen eine Glanzleistung, die ihrer Künstlerkraft alle Ehre macht. Lobende Erwähnung verdienen ihre reizenden Kostüme, welche den guten Eindruck, den Fräulein Poppé an und für sich macht, noch mehr erhöhten. Lobende Anerkennung verdienen für ihre gediegenen Leistungen noch die Herren Direktor Kollett, Weiß, Fräulein Nelson und Frau Müller. Herr Garo Richter führte sich, in seiner Rolle als Treiber Schlehrebs, als vorzüglich Komiker ein und erzielte durch sein urwüchsiges Spiel allgemeine Heiterkeit. Einige der Hauptdarsteller waren diesmal nicht auf der Höhe der Situation. Wir bedauern dies umso mehr, als auf die Ursachen dieser Erscheinung schon öfters, aber erfolglos hingewiesen wurde. Das Publikum hatte auch diesmal Grund zu mannigfacher Unzufriedenheit. Der Saal war nicht gehörig temperiert und wurde der Anfang nicht präzise eingehalten. Die langen Zwischenpausen könnten doch ganz gut durch einige Klavier-vorträge ausgefüllt werden. Daß Herr Kapellmeister Pollini vor jedem Aktbeginn erst durch mehrmaliges Glockenzeichen aus irgend einem versteckten Winkel des Theaters herbeigeht werden muß, ist eine Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum, die festgenagelt werden muß. Es ist nicht notwendig, daß die ohnehin langen Pausen auch noch durch die Saumseligkeit einzelner Mitglieder verlängert werden. Die Berichterstattung fühlt sich verpflichtet, die bestehenden Uebelstände zu rügen, denn dieselben tragen vielleicht viel zum schwachen Besuche mancher Vorstellungen bei. Direktor Kollett wird gewiß Wert darauf legen, das Publikum bei guter Laune zu erhalten, und sich sein Geschäft nicht durch Uebelstände verderben, deren Abschaffung mit so geringen Schwierigkeiten verbunden ist.

Stadttheater. Sonntag den 15. November finden 2 Vorstellungen statt. Nachmittags 1/4 Uhr großes Kindermärchen bei ganz kleinen Preisen mit Verteilung von 100 Spielsachen und Bäckereien: „Mayerl, Hayerl, Schnagerl.“ Abends große Revue in 10 Nummern „fliegende Blätter.“ Hereinspaziert a la Venedig in Wien. Zwischen der 1. und 2. Abteilung „Beim süßen Mädel in Wien.“ Montag den 16. November nochmalige Ausführung der mit so kolossalem Erfolge aufgenommenen Operettennovität „Künstlerblut“, auf allgemeines Verlangen. In der nächsten Woche steht dem hochv. Publikum ein besonderer künstlerischer Genuß bevor, nämlich das Schauspiel des berühmten Tragöden Anton Weidinger, ehemaliger

i. Held und Liebhaber des Deutschen Volkstheaters in Wien. Nächste Woche bringt uns auch die reizende Operette „Die Landstreichler“ von Ziehrer. Die Proben zu der größten und schönsten Operettennovität „Försterchristl“ sind bereits in vollem Gange.

Aus dem Eisenbahnzuge gesprungen. Ende der vorigen Woche hat sich oberhalb der Haltestelle Waidhofen der l. l. Staatsbahn ein schwerer Unfall ereignet. Die Frau eines oberhalb der Haltestelle Waidhofen bediensteten Aushilfs-Streckenwärters namens Johanna Meyer fuhr mit dem Abend-Personenzuge von Gafenz gegen Waidhofen. Um sich den Rückweg von der Haltestelle zu ihrer Wohnung zu ersparen, sprang sie in der Nähe derselben aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und wurde die steile Böschung hinabgeschleudert. Am nächsten Tage fand man die arme Frau mit schweren Kopfwunden bedeckt unterhalb der Böschung tot liegen. Der Absprung der Frau war offenbar von den mitfahrenden Passagieren nicht bemerkt worden.

Buchenberg-Jagd. Am Mittwoch den 11. d. M. fand unter Leitung des städtischen Försters die obligate Stadijagd am Buchenberg statt. In 3 Trieben wurden 6 Hasen, 2 Fasanen und 1 Reh zur Strecke gebracht. Freitag abends fand im Gasthose Leutner der Jagtschmaus statt, der einen sehr animierten Verlauf nahm. Küche und Keller des Gasthoses Leutner fanden allgemeine Anerkennung.

Wetter. Zu der nun schon wochenlang andauernden trockenen Witterung hat sich nun auch empfindliche Kälte und Schneefall eingestellt, welche die Wassermisere nur noch erhöhen wird. Die Klagen der Landwirte und Fabrikbesitzer über Wassermangel werden immer lauter und es ist zu befürchten, daß bei der anhaltenden Trockenheit und Kälte die Not noch größer wird. In Waidhofen speziell kann man nur dankbar sein, daß die Gemeindeverwaltung durch Einbeziehung der Rögelsquelle in das städtische Wassernetz schon Kalamitäten vorgebeugt hat. Das städtische Elektrizitätswerk allerdings muß jetzt teilweise mit Dampf arbeiten, um die nötige Kraft für die zahlreichen Konsumtionen aufzubringen. — Während sich das Blatt unter der Presse befindet, hat sich ein herrlicher Landregen eingestellt, der wohl längere Zeit andauern wird, um der Wasserkalamität abzuhelfen.

Tanzkurs. Mittwoch den 25. d. M. eröffnet der hier teibekannte Tanzlehrer H. Kiebel im Saale Janscher einen geschlossenen Studenten-Tanzkurs. Nachdem in diesen Kurs nur 60 Ladene Zutritt haben, ist Herr Kiebel bereit, bei genügender Erlaubung anschließend abends von 8—10 Uhr einen zweiten Kurs abzuhalten und werden Anmeldungen aus Gefälligkeit im Hotel Janscher entgegengenommen.

Kadefahrer-Kränzchen. Das Komitee des Kadefahrervereines veranstaltet am 14. November 1908 um 1/8 Uhr abends im Hotel Rischoppel ein Kadefahrer-Kränzchen. Eintritt im Vorverkauf 40 Heller, an der Kasse 60 Heller.

Holzknichtball. Sonntag den 15. November 1908 findet in Herrn Anton Bachlers Gasthause in Groß-Hollenstein, Dornleiten, ein Holzknichtball statt. Beginn 7 Uhr abends. Eintritt 80 Heller.

An die geehrten Herren Einsender von Berichten. Die Schriftleitung stellt an die geehrten Herren Einsender von Berichten das eben so höfliche als dringende Ersuchen, ihre Berichte, besonders längere Vereinsberichte nicht in letzter Stunde zur Drucklegung zu übermitteln. Bei dem Umstande als sich gerade am Freitag der Stoff für die Zeitung zusammenbringt, müssen dann solche Berichte zurückgelegt werden. Wir ersuchen daher besonders die einheimischen Berichterstatter, Berichte über Vereine, Versammlungen etc. vor Freitag der Redaktion zu übermitteln, damit die Einschaltung noch in der betreffenden Nummer erfolgen kann. Durch zu späte Einfindung solcher Berichte ist der Herausgeber des Blattes gezwungen, Ueberstunden machen zu lassen, die separat honoriert werden müssen.

Bezirkskrankenkasse St. Wölten. Im Monate Oktober 1908 waren 2206 Mitglieder im Krankenstande, wovon 805 vom Vormonat übernommen wurden und 1401 zugewachsen sind. Dievon sind 1434 Mitglieder genesen und 18 gestorben, sodas weiterhin noch 754 Mitglieder im Krankenstande verblieben. Im obigen Zeitraume wurden betriebsmäßig an Krankengeldern 26.569 Kronen 38 Heller, an Arztekosten 12 047 Kronen 31 Heller, an Medikamentenkosten 3 225 Kronen 11 Heller, an Spitalkosten 6 561 Kronen 32 Heller und Beerdigungskosten 1.608 Kronen 40 Heller, daher in Summe 50 012 Kronen 6 Heller ausbezahlt. Betriebsmäßiger Unterstützungsaufwand seit 1. Jänner bis 31. Oktober 1908 538 711 Kronen 35 Heller.

Umtausch aufgeklebter Briefmarken der früheren Emission. Auf Umschlägen, Schleifen, Anweisungsbillets etc. aufgeklebte postamtlich noch nicht behandelte Briefmarken der früheren Emission können bis Ende Dezember 1908 bei den Postämtern ohne Entziehung einer Umtauschgebühr umgetauscht werden. Derartige Marken, die auf Umschlägen etc. mit direktem Wertzeichenaufdruck beigeltebt sind, werden nicht beanständet.

Zulässigkeit der Verwendung von Briefmarken der früheren Emission auf Postsparkarten. Zufolge des l. l. Handelsministeriums können Briefmarken der mit 1. November 1908 außer Kurs getretenen Emission bis zu einem später bekanntzugebenden Termin vorläufig noch zum Aufkleben auf Postsparkarten verwendet werden und werden daher auch Postsparkarten mit solchen Marken als Einlagen im Sparverkehre angenommen.

Blank, blank, blank! Wir machen auf die Ankündigung eines neuen Artikles „Ofen-Glanz-Pasta-Blank“ aufmerksam. Diese nach besonderem Verfahren hergestellte Ofenglanz-pasta gibt Ofen, Röhren u. s. w. tief schwarzen Spiegelglanz, so daß jeder Ofen eine Zierde des Zimmers wird. — „Blank“ schützt gegen Rost, staubt nicht, hält sich in der Dose und ist das beliebteste Ofenputzmittel geworden.

Eingefendet.

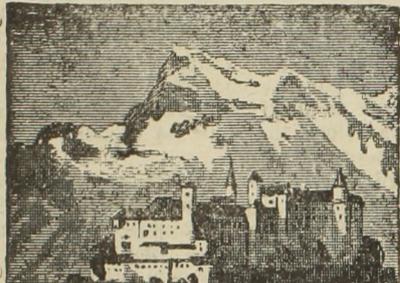
(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

„Henneberg-Seide“

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß und färbig, von K 1-50 bis K 2270 per Meter für Bloufen und Roben. Franto und schon verpakt in 8 Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Dem geehrten Sangrat des Männergesangsvereines Waidhofen diene zur Kenntnis, daß uns diese Anzeigen in Nr. 45 dieses Blattes unter Eingefendet ganz kalt lassen. Wir lieben die Wahrheit und bleiben bei der Unständigkeit. Schreiber jener Zeilen ist möglich, daß er sich durch diesen Wortgebrauch in der Öffentlichkeit selbst gerichtet hat.

Der Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt.“



Andre Hofer's Gesundheits-Malzkaffee mit Kaffeegeschmack angenehm aromatisch billig WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTS-MEDAILLE.

Kaiser - Jubiläums-Ausstellung SALZBURG — Staatsmedaille.

Allein echt ist nur THIERRYS BALSAM

mit der NONNE als Schutzmarke. Mindeste Verlesung 12/2 oder 4/1 oder 1/2 Liter. THIERRYS Centifolien-Salbe. Mindeste Verlesung 1 Dose K 3.60. Padung frei.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN, featuring a glass and text: Vielfach erprobt, MATTONI'S GIESSHÜBLER, naturlicher alkalischer SAUERBRUNN, bei Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Haupttreffer! Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irreführen. Daher kommt es auch, das Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Treffern brach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend. Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Jänner 1909 bereits den 29. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „MERCUR“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „MERCUR“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen, Restanten- und Amortisationslisten, Kuponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsausweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „MERCUR“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujaehrsummer 1909 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. Dezember 1908 gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1909 sowie einen Verjährungs-Schematismus zc. Jeder Effektenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Wertes überzeugen, ob seine Lose Pfandbriefe oder Obligationen in allen bis heute gezogenen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zuehlung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur K 6.—, die an die Administration des „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.

Advertisement for Kronprinzessin Stephanie-Quelle, Krondorfer SAUERBRUNN, Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eiszeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.



Hervorragendes Nährmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhilft und befeuchtet wie kein anderes Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh zc.

Vom Bücherfisch.

Franz Schubert, dem „Kaiser des deutschen Liedes“, ist das soeben im Verlage von Ullstein & Co., Wien I., zum Preise von 60 h erscheinende neueste Heft der „Musik für Alle“ gewidmet. Der Inhalt dieser Nummer gibt ein knappes Bild von der vielseitigkeit dieses unsterblichen Meisters, dem wir sowohl im Lied, wie auch auf instrumentalem Gebiet die bedeutendsten Schöpfungen verdanken. Eine Zusammenstellung aus seinen unjähigen Walzermelodien zu einem größeren Tanzstück, zu einem „Ländler-Walzer“ macht den Anfang, dem zwei „Mazurken“, der reizvolle „Moment musical“ und ein ungemein grazioses „Scherzo“ folgen. Der Orchesterkomponist Schubert kommt zu Worte mit der „Balladette“ und dem „Burr“ act“ zu dem Schauspiel „Rosamunde“, beide Stücke durch ihre feinfällige Melodie bezeichnend. Eine kleine Probe des großen Symphonikers wird uns in dem zweiten Satz aus der „Unvollendeten Symphonie“ geboten, der einen Beweis gibt, wie der Meister selbst im Gebiet der höchsten musikalischen Kunstform in der Melodie lebte und webte. Einen breiten Raum nimmt naturgemäß das Lied in dem diesmaligen Heft der „Musik für Alle“ ein, was der Herausgeber darauf bedacht, weniger bekannte Lieder zum Abdruck zu bringen. Aus den herrlichen Liederzyklen „Die schöne Müllerin“ und „Die Winterreise“ werden zwei Lieder gebracht; lyrische Stimmungsbilder sind das weniger bekannte „Das Mädchen“ und „Freude der Kinderjahre“. Ausgesprochen fröhlicher Leutseligkeit geben die reizenden kleinen Gesänge „Das Echo“, „Der Traum“, „Kilders trauriges Lachen und Weinen“, den Schluß des Schubertheftes macht das freude-juchzende „Ständchen“.

Diese Nummer der „Musik für Alle“ ist in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie vom Verlag Ullstein & Co., Wien I., Rosenburgenstr. 8, zum Preise von 60 h erhältlich. Dem Brevierapparat, der sich immer mehr das Heim erobert, ist ein beträchtlicher Teil der soeben erscheinenden Nr. 6 des beliebtesten Familienblattes „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ gewidmet. An Hand vieler, eigens für die „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ hergestellten Photographien wird der Leser in die Geheimnisse der Gramophon-Aufnahmen zc. eingeweiht. Am aktuellen Teil des 6. Heftes finden wir alle einermöglichen wichtigen Ereignisse der Woche im Bilde vertreten: da sehen wir Taft mit Frau und Sohn, Farmans Aropl n während seiner berühmten Stredenfahrt, das Leichenbegängnis eines österreichischen Offiziers in Peking und natürlich noch eine große Menge anderer Illustrationen. Im belletristischen Teile ist wieder Alexander Engel durch eine Humoreske vertreten, aber auch der Freund einer ersten, nachdenklich stimmenden Skizze wird voll befriedigt durch die kleine Erzählung „Viola tricolor“. Das Abonnement auf diese reichhaltige Wochenchrift der Monatliche mit der Monatsbeilage „Kunst-Neue“ kostet vierteljährig nur 5 K., Probehefte gratis und franco durch die Administration, Wien VI., Barnabitenstr. 7 und 7a. „Der Stein der Weisen“ enthält in seinem uns kürzlich zugeworbenen 22. Hefte den zweiten Teil der im Vorhefte begonnenen umfangreichen, wirkungsvollen illustrierten Abhandlung über die Winterstationen an der österreichischen Adria, welche als eine zuverlässige und erschöpfende Information für Reisende in jenen Gegenden gelten kann. Das Heft enthält ferner einen instruktiven Aufsatz über ein Mikroskop für ungeschultes Auge (mit 7 Abbildungen), über Elektromotorboote (11 Abbildungen), Archäologisches, Photographie, Automobilität, Dichtkunst, Bienezucht, Zimmerblumen, alles mit reichlicher Illustration. Die von uns wiederholt hervorgehobene Vielseitigkeit der angesehenen populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift (A. Hartleb's Verlag, Wien und Leipzig) kommt in dem vorliegenden Heft recht augenfällig zum Ausdruck. Wir empfehlen daher gerne den Anlag, die treffliche Revue unseren Lesern zu empfehlen. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft zc. XXXV. Jahrgang 1908 (A. Parteleber's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 3 Heft franko 9 K. Einzelne Hefte für 72 h. Unerreichte Reichhaltigkeit, wertvolle, moderne, eigene Erfahrungen aus allen Betrieben, praktische Anleitungen zum Erwerb und Gewinn — das sind die Vorzüge dieser reich illustrierten Zeitschrift. Nützlich im praktischen Leben für jedermann, unentbehrlich für alle, die mit der Zeit fortschreiten wollen, sind die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die bei uns im XXXV. Jahrgange erscheinen.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 4. November: Faltina'r Johann, Bäckergehilfe aus Radenstein. Veruntreuung, 1 Monat Kerker. Gerstl Heinrich, Handlungsgehilfe aus Amstetten, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Schaber Franz, Fabrikarbeiter aus Steubach, Ubertretung der Trunkenheit, 2 Monate Arrest. Rosenkranz Karl, Arbeiter aus St. Pölten, öffentliche Gewaltthatigkeit, 3 Monate schweren Kerker. Fritzy Ludwigs, Tagelöhner aus Göblabrunn, Diebstahl und schwere Körperbeschädigung, 10 Monate schweren Kerker. Willstorfer Ignaz, Hilfsarbeiter aus Wilhelmsburg, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Maier Ignaz, Tagelöhner aus Eggenburg, Betrug, 1 Monat Kerker. Weiß

Norbert, Bäckergehilfe aus St. Pölten, Ubertretung der Trunkenheit, 14 Tage Arrest. Vogl Wilhelm, Schlossergehilfe aus Grein, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Bingl Josef, Tagelöhner aus Hohenberg, Ubertretung der Trunkenheit, 14 Tage Arrest. — 7. November: Euy Anna, Rangleidnersfrau aus Hofstätten, Diebstahl, 3 Tage Kerker.

Aus aller Welt.

— Pensionsverein der deutschen Sparkassen Oesterreichs. Das Interesse für dieses Institut ist in letzter Zeit täglich, in den letzten Tagen sind besonders zahlreiche Beiräte zu verzeichnen gewesen u. zw.: Die Sparkassen: Winterberg, Oberleutensdorf, Persenbeug, Rann a./S., Teichau, Karbis, Oberplan, B.-Rannitz, Stadtamt Tanwald, Gemeindevaamt Janegg, Bez.-Krankenkasse Koplig, deutsche Vagerhausgenossenschaft Brüx, Dr. A. Lederer Uta, Gemeinde Mattighofen, Allgemeiner Spar- und Vorschußkassenverein Aufsha, Bankhaus Blechschmid Eger, Bez.-Krankenkasse Rudl, erste Aktienbrauerei Eger, Spar- und Vorschußkasse Knittelfeld, Gemeinde Bartelsdorf, Spar- und Vorschußkasse Oberleutensdorf, Braugemeinde B.-Rannitz, Josef Preisig, Droguerie in Prag, J. Bodenheimer Prag, Landw. Spar- und Vorschuß-Verein Dux, Pöskowitz und Süßland Prag, K. Dewidels Prag Lipen und Mahler Prag, Landw. Spar- und Vorschußkasse Raaden, Dr. Adolf Forster Raaden, dann die Karlsbader Firmen: Alexander Otto, Adolf Fahn, Rudolf Kareis, Brüder Rastopf, Franz Bösch, Ernst Hoffmann, Gustav Kolb u. A. — Ein Beweis, daß sich die deutschen Dienstgeber der Dringlichkeit der Sache bewußt werden und rechtzeitig Vorvorlage treffen.

— Tschechische Demonstrationen. In Prag mußte Montag abends der Graben durch Polizei und Gendarmerie abgesperrt werden. Schon in den ersten Vormittagsstunden sammelte sich infolge der maßlosen Agitation der tschechischen Presse eine große Menge Parteigänger der tschechnationalistischen Partei auf dem Graben vor dem Deutschen Hause an. Als die Menge eine drohende Haltung annahm, wurde der Graben durch Polizei und Gendarmerie geräumt und abgesperrt, nachdem bekannt geworden war, daß in den Seitengassen viele deutsche Studenten, die sich in Couleur auf den Graben begeben wollten, überfallen und blutig geschlagen worden waren. Eine Studenterversammlung, die in der Universität abgehalten wurde, faßte einen Beschluß, in dem die Entrüstung darüber ausgesprochen wurde, daß das traditionelle Recht auf den Dummel verläßt und die Studenten selbst den Angriffen des tschechischen Pöbels preisgegeben würden.

— Die Toiletten der Attachegattin. Vor dem Zivillandesgericht unter Vorsitz des Landesgerichtsrates Schulz kam Dienstag ein Prozeß zur Entscheidung, welchen die Damenkonfektionärin Leontine Freud gegen die Gattin des spanischen Konsulatsattachés in Mexiko, Frau Anna de Romero führt. Frau Freud hatte vor etwa zwanzig Jahren der Beklagten, die damals noch nicht Attachegattin, sondern Choristin des Wiener Karl-Theaters und in der Wiener Lebenswelt unter dem Namen „Schiberglaser“ bekannt war, Toiletten um viele hundert Gulden geliefert. Ein Teil der Rechnung wurde von einem rumänischen Bojaren, der damals der Chorbarone nahestand, bezahlt. Als dann der Rumäne in seine Heimat zurückkehrte, wurde Fräulein Glaser auf Zahlung der Restschuld von 1241 Kronen geklagt. Aber noch bevor der langjährige, nach altem Verfahren geführte Prozeß beendet war, hatte die Choristin Wien verlassen. Im vorigen Jahre sah Frau Freud bei Pupp in Karlsbad eine sehr elegante Dame, die ihr bekannt vorkam; der Kellner nannte ihr auf ihre Frage den Namen der Diplomatsengattin. Frau Freud suchte am nächsten Tage Frau v. Romero im Hotel auf und trat mit der Frage: „Kennen Sie mich?“ in das Zimmer der Diplomatsengattin. Frau v. Romero verneinte ein wenig indigniert. „Aber ich kenne Sie!“ war die Antwort der Schneiderin. „Sie sind die Schiberglaser und schulden mir 1241 Kronen. Wollen Sie zahlen?“ Die Diplomatsengattin wieß Frau Freud entrüstet die Thür. Frau Freud verständigte sofort ihren Wiener Anwalt und als Frau de Romero wenige Tage später zum Besuch ihrer Mutter nach Wien kam, wurden ihr gleich nach ihrer Ankunft ihre Koffer im Wege einer einseitigen Verfügung mit Beschlag belegt. Um in den Besitz ihrer Toiletten zu kommen, erlegte Frau de Romero 1500 Kronen bei Gericht. Gegen die Klage, die nun durch Dr. Julius Wonnat neuerdings erhoben wurde, wendete Frau de Romero durch ihren Anwalt Dr. Alfred Kramer ein, die Toiletten seien nicht von ihr, sondern von dem rumänischen Consulbesitzer, Herrn v. Bacarecu, bestellt worden, der ihr die Toiletten zum Geschenk machte. Sie selbst sei damals noch minderjährig, daher nicht verpflichtungsfähig gewesen. Das Gericht beschloß zunächst die Vernehmung des Herrn v. Bacarecu, doch konnte der Beweisschluß nicht durchgeführt werden, da die Adresse des rumänischen Consulbesitzers nicht eruiert werden konnte. Nach Durchführung der Parteineroehmung verurteilte der Senat Frau de Romero zur Zahlung der Klagesumme und zum Kostenersatz.

— Verhaftung des Abenteurers Jlnisky. Der vor mehreren Wochen aus der Landesanstalt am Steinhof entlassene Hochstapler Jlnisky, dessen eigenlicher Name Johann Seraphin ist, wurde am 8. November in Lemberg auf der Straße verhaftet. Er kam gerade aus dem Gebäude der Affeluranzgesellschaft „Dnjestr“, woselbst er mit dem Abgeordneten Lewicki und Breiter zu sprechen verlangt hatte. Er setzte seiner Verhaftung zuerst Widerstand entgegen, wurde jedoch überwältigt und mittels Wagens auf das Polizeikommissariat gebracht. Auch Bürgermeister Gottlieb, der mit Jlnisky in schriftlichem Verkehr stand, wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen. Jlnisky war seit sechs Wochen in Lemberg und

wollte sich jetzt dem Polizeidirektor stellen und die Untersuchung seines Geisteszustandes durch Professor Polban verlangen. Aus Steinhof ist er entsprungen, weil er sich nicht durch deutsche Aerzte habe untersuchen lassen wollen. Zinklyth wurde vorläufig in der Irrenanstalt Kulparkow interniert, Bürgermeister Gottlieb blieb auf weiteres in polizeilichem Gewahrsam.

— Eine amerikanische Dreadnought. Die Amerikaner haben mit ihrer Marine nicht hinter England zurückbleiben wollen und einen neuen Schlachtschiffstyp von 22 000 Tonnen konstruiert, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. In diesen Tagen wird in der Fore-River-Schiffswerft der Stapellauf der „Nord Dakota“ erfolgen, des größten Kriegsschiffes der Welt. Die Kiellegung war erst Ende vorigen Jahres erfolgt, der Bau ist aber so beschleunigt worden, daß das Schiff bis auf die Hochbauten, die Deckpanzerung und die Armierung fertig ist. Eigenartig erscheinen die beiden neuen großen Türme, neben denen noch drei kleinere Panzertürme angebracht sind. Die Türme sind so angelegt, daß immer ein Turm über den andern hinwegfeuern kann. Die Bestückung ist äußerst stark, das Schiff wird zehn 12zöllige und vierzehn 8zöllige Geschütze führen, dazu je vier Dreipfünder und Einpfünder, zwei Maschinengewehre, zwei Feldgeschütze und zwei Torpedolanzierrohre. Die Länge des Rostes beträgt 155 35 Meter, die Breite 26 Meter, der Tiefgang 8 1/2 Meter. Die Turbinen sollen ihm eine Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde geben.

— Zehn Gebote für den Winter. 1. Du sollst am Morgen nicht mit nüchternem Magen ausgehen. 2. Du sollst dich niemals der kalten Luft aussetzen, nachdem du ein warmes Getränk genossen hast. 3. Du sollst nicht ausgehen, ohne vorher Rücken und Brust warm eingehüllt zu haben. 4. Du sollst nicht durch den Mund atmen, sondern durch die Nase, damit die Kälte der Luft abgeschwächt wird, bevor sie in die Lungen tritt. 5. Du sollst dich nicht mit dem Rücken gegen Wände und Ofen lehnen, mögen sie nun warm oder kalt sein. 6. Du sollst dich in der Eisenbahn nicht zum Fenster hinauslehnen. 7. Du sollst in einem kalten Raum nicht unbeweglich bleiben, vor allem nicht auf dem Eise oder auf einer Schneefläche. 8. Du sollst nicht sprechen, außer wenn du sprechen mußt; denn auch vom Standpunkte der Gesundheit aus ist Schweigen Gold und erhält die Stimme. 9. Du sollst nicht veräümen, rechtzeitig ein Bad zu nehmen, denn wenn die Haut nicht frisch gehalten wird, zieht die Kälte die Poren zusammen und macht den Körper empfänglicher für Krankheiten. 10. Du sollst dich nicht mit kalten und nassen Füßen niederlegen, wenn du nicht schlaflos bleiben willst.

— N. O. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate Oktober 1908 wurden bei der n. ö. Landes-Hypothekenanstalt 165 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 3,134,800 Kronen eingebracht. Vom Monate September 1908 verblieben 86 Gesuche mit 2,199,300 Kronen, zusammen 5,334,100 Kronen. Es wurden bewilligt 1,860,600 Kronen, abgewiesen 1,621,500 Kronen, abgewiesen 584,500 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Oktober 1908 im Umlaufe 4%ige 335,861,800 Kronen, 3 1/2%ige 3,743,200 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 0 Stück mit 1,307,200 Kronen. Vom Monate September 1908 verblieben 7 Gesuche mit 82,500 Kronen, zusammen 1,389,700 Kronen. Es wurden bewilligt 817,200 Kronen, abgewiesen 498,800 Kronen, abgewiesen — Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende Oktober 1908 im Umlaufe 4%ige 73,985,400, 3 1/2%ige 4,243,200 Kronen.

** Die besonderen antiseptischen Eigenschaften der Bestandteile der Proger Salbe sind der Apotheke des B. Fraungr, L. Hoflieferanten in Prag, bedingten die erfolgreiche Wirkung auf die rasche Vernarbung von Verwundungen verschiedener Art. Die Salbe eignet sich vorzüglich zum Bedecken derselben, da sie selbst vor jeder Verunreinigung schützt und auf dieselben kühlend und schmerzstillend einwirkt. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch in der hiesigen Apotheke erhältlich.

Finanzieller Wochenbericht.

Der Renten- und Anlagemarkt hält sich trotz reichlicher Geldflüssigkeit still. Man darf eine Ueuder-

ung dieser Lage mit dem Jahreswechsel erwarten, vorausgesetzt, daß bis dahin eine Klärung der politischen Lage sich ergeben hat. Zweifellos kann man auf ein starkes Anwachsen der flüssigen Mittel mit ziemlicher Sicherheit rechnen.

Auch der Bankaktienmarkt zeigt nur im Kurse der Creditaktie eine klarere Bewegung die als Ausdruck der wechselnden Stimmung in der Beurteilung der politischen Lage anzusehen ist.

Auf dem Eisenbahn- und Transportaktienmarkte begegneten Staatsbahnaktien vorübergehend minder lebhaftere Nachfrage. Im allgemeinen liegt aber auch dieses Effektenggebiet ziemlich stille, wie der Verkehr auf allen Effektenggebieten sich nur in sehr engen Grenzen bewegt.

Am lebhaftesten bleibt der Industriaktienmarkt, auf dem sich in den letzten Tagen eine Wendung in der Beurteilung der Chancen der Eisenindustrie und demgemäß auch der Eisenaktien zu vollziehen beginnt. Man fängt an, die Lage der amerikanischen Eisenindustrie weit günstiger einzuschätzen, als bisher. Von symptomatischer Bedeutung sind vielleicht die Verhandlungen von amerikanischer Seite bezüglich großer Lieferungen mit den Deutschen Magnesitwerken, welche natürlich starkes Interesse für die Deutschen Aktien erwecken. Auch die Entscheidung über die Eisenpreise in Oesterreich, die seitens der Leitung des Eisenartelles zu treffen ist, könnte von den besseren amerikanischen Berichten beeinflusst sein. Lebhaftere Bewegung herrschte in Waffen- und Munitionsaktien.

Interessant ist die seit langer Zeit sich wieder bemerkbar machende Bewegung auf dem Losmarkte zugunsten der Gewinnsscheine und kleinen Lose. Sie hängt mit den Anschaffungen für den Weihnachtsbedarf zusammen.

Inseraten-Abteilung.

Agenten

Büch., Bildergagenten, Kolporture werden gegen hohe Provision fix engagiert. Verdienst monatlich 200-300 Kronen. Offerte an „A. K.“ Hauptpostfach 21, Budapest 503 10-6

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin) sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87, XVII. Ottakringerstrasse 44, XVII. Beheimgasse 38. Übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit 5% und 4 3/4%. Bestenweise zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen. Kredite für Gewerbetreibende.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.-, halbweiße K 2.50, weiße K 4.-, prima daunenweiße K 6.-, Hochprima Schließ, beste Sorte K 8.-, Daunen grau K 4.-, weiße K 10.-, Brautdaun K 12.-, von 6 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170/118 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80/68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.-, Halbdaunen K 20.-, Daunen K 24.-, Tuchent allein K 12.-, 14.-, 16.-, Koppolster K 8.-, 8.50 und 4.-, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko.

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald) Nichtkonvenientes ungetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co. Nähmaschinen Act. Ges. AMSTETTEN Hauptplatz 23. 406 0-8

Advertisement for EDUARD HAUSER, WIEN IX SPITALGASSE 19, featuring a cross logo and text: '1781 Geschäfts-Gründung 1781 Kais. u. Königl. Hof-Steinmetzmeister EDUARD HAUSER DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS. Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.'

Advertisement for Th. Mayfarth & Co. Futterbereitungs-Maschinen, featuring an image of a machine and text: 'Futterbereitungs-Maschinen Häcksler Rübenschneider Schrotmühlen Futterdämpfer Kesselöfen Jauchepumpen fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion Th. Mayfarth & Co. Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke Wien II., Taborstrasse 71. Kataloge gratis und franko. 452 10-2 Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.'

Advertisement for OFEN-GLANZ-PASTA 'BLANK', featuring an image of a tin and text: 'OFEN-GLANZ-PASTA "BLANK" Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost! Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Ofen, Herde, Rohre usw. gegen Rost. Chemische Produkten- u. Nachhilflich-fabrik Gottlieb Voith, Wien III.'

Advertisement for Liniment. Capsici comp. (Erlaubt für Pain-Cypeller). Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, siehe man stets nach der Marke. 'Anker' Bildtes Anker, Prag.

Advertisement for Sunlicht Seife, featuring an image of a woman washing clothes and text: 'Sunlicht Seife Von größter Reinheit und köstlichstem Aroma ist die Wäsche, zu der Sunlicht-Seife verwendet wurde. Man soll deshalb Kinderwäsche nur mit Sunlicht-Seife waschen, da schlechte Seife die Haut unserer Kleinen reizt und auch deren Wohlbehagen stört. Auch die Leibwäsche sollte nur mit einer positiv reinen, neutralen Seife, wie es Sunlicht-Seife ist, gewaschen werden. Ebenso kann Sunlicht-Seife für die körperliche Reinigung mit größtem Vertrauen benützt werden. Nicht nur für feine Stoffe, sondern für jegliches Material erweist sie sich bei größtem Reinigungsvermögen als sparsam, weil sie sehr ausgiebig ist.'

Advertisement for Schweizerische Spielwerke, featuring text: '28 goldene und silberne Medaillen und Diplome. Schweizerische Spielwerke sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt. Spieldosen Automaten, Stillie, Necessaires, Schweizerhüner, Zigarrenhänder, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handbuchstaben, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Fläschen, Biergläser, Desserteller u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik J. H. Heller in Bern (Schweiz). Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preislisten franco. 568 5-4'

Depots in den meisten Apotheken.

Herbapnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbapnys Nachfolger)** „zur Barmherzigkeit“

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Markt, Melk, Neutengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73-75. 533 24-1

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbapnys Verstärkter

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 34 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Verstopfung und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungsbescheide! 2 Silberrpreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. (Dresden u. Zürich)

!! WICHTIG !!

für 492 10 7

Industrielle u. Fabrikanten.

Gewährung größerer Darlehen bis 5 Millionen Kronen, jedoch nur von K 100.000 an, für Fabriks-Etablissements gegen primo loco Futabulation zu 4 1/2% jährlicher Zinsen auf Amortisationsdauer von 52 halbe Jahre durch ein erstklassiges Institut, wobei Wasserkraft und maschinelle Anlagen in die Schätzung einbezogen werden, eventuell schon bestehende Sachposten finden Ablösung, nötigenfalls auch Erhöhung. — Auskünfte hierüber bei J. Klein, Bankkonsulent, Wien IV. Mühlgasse 20.

Steinerhofer Fichtennadel-Salbe

ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, veraltete und neue Wunden, besonders gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Siegel 1 Krone

zu haben in der Apotheke „zum Ehorn“ des Herrn Moriz Paul, Waidhofen a. d. Ybbs, sowie Fichtennadel-Praep.-Fabrik des Karl Jacobi, Graz-Eggenberg, früher Steinerhof bei Kapfenberg. 521 10 4

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN

Imperial Feigenkaffee

mit der Krone
beste Kaffee-Mischung.
Überall erhältlich

Gratis

liefern wir 10 neueste Stücke (25 cm Durchmesser) bei Bestellung eines Sprechapparates, für dessen Wert.

12 h

täglich geungen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparate, selbstspielende Musikwerke, Violinen nach allen Meistermodellen, Bratschen, Cello, Mandolinen, Gitarren, Zithern aller Systeme usw. — Automaten aller Art.

Garantie f. beste Qualität. Billigste Preise.

Katalog 460 gratis u. frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund
Wien VI/2

MACCARONI und EIERTEIGWAREN

deutschböhm - erstklassigstes Erzeugniss.
Hoher Eiergehalt!

SAIC-BERGMANN
TEPLITZ
D. B.
Genussmittel-Fabrik

Unseren Hausfrauen bestens empfohlen

Zu herabgesetzten Preisen

sind wegen Auflösung des Lagers bei

HANS HAYEK

Herren-, Damen- u. Knaben-Kleider

zu haben.

Contrheuman

Bei Rheumatismus und Neuralgien mildert u. beruhigt die Schmerzen

Bei der Gicht saugt d. Gelenksanschwellungen auf und ermöglicht die Beweglichkeit der Gelenke

Bei Frostleiden an Händen und Füßen beseitigt das unangenehme Kribbelgefühl das

1 Tube 1 Krone.
Bei Voraussendung K 1.50 wird 1 Tube „ 5-“ werden 5 Tuben „ 9-“ „ 10-“ } franko geschickt

Erzeugung und Hauptdepot in **B. FRAGNER'S Apotheke**, k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203.

Achtung auf den Namen des Präparates und des Erzeugers!

DEPOTS IN APOTHEKEN.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.

Erst für

Anfer-Bain-Crepeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verfand täglich.

Ein kinderloses Ehepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 505 0 5

Braver kräftiger Lehrling od. Praktikant

wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des Josef Kallteis in Rottenmann, Steiermark. 561 3-1

Schöner schwarzer Mignon (Heizmann)

und ein 3 türiger Vorzimmerkasten mit Spiegel wegen Abreise billig zu verkaufen. Anfragen: Kunstmühle, Mucke. 570 0-1

Komplette Wohnungseinrichtung

bestehend aus Speisezimmer und Schlafzimmer wird im Ganzen oder einzeln verkauft. Besichtigung von 1-2 Uhr mittags bei Franz Wassermann, Waffervorstadt, Mühlstraße 2. 565 1-1

Ein tragbarer Sparherd

ist zu verkaufen bei Herrn Johann Huber, Oberer Stadtplatz Nr. 7. 506 0-2

Klavier, Scheibengewehr, Tafelbett

und Küchenmöbel zu verkaufen. Therese Dietrich, Untere Stadt 23. 478 0-8

Zwei eiserne Zimmeröfen

sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Pfenkerstraße Nr. 17. 502 0-6

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, ist ab November zu vermieten. Untere Stadt 35. 502 0-6

Gut sich verzinsendes Haus

in Zell a. d. Ybbs ist samt großem Gemüsegarten frankheits- halber preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 542 3-3

Haus

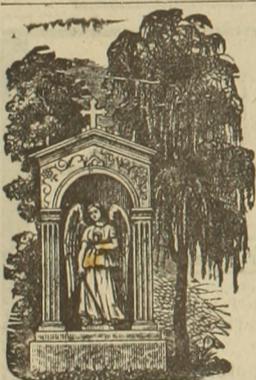
mit Gemischtwarenhandlung, Gewölbe-Einrichtung und Warenvorrat, nahe bei Steyr, nächst der Kirche, sehr günstige Lage, 20 Kronen Tageslohnung, 2000 Kronen Sparkassengeld darauf, ist zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 554 3-2

Ein

Geschäftslokal

samt Wohnung

ist in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 30, sofort zu vermieten. 540 0-3



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfeht sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Preisliste gratis und franko.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübetroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei Fritz Blamoser, Kaufmann in Waidhofen a. d. Ybbs. 49715 10

Bemittelter Techniker

wünscht Einheirat.

Zuschriften erbeten an die Verwaltungsstelle d. Bl. unter Kennwort „Ausland“ 553 2-2

Sonntag den 15. November (Leopoldi)

ffndet in

Josef Nagels Gasthof „zur Traube“

ein

großer

Enten- und Gänseschmaus

statt, wozu jedermann freundlichst geladen ist.

Dunklen Lebertran K 60.—

Braunblanken Waltran „ 60.—

Hellen Dreifrontenran „ 62.—

Rohen hellsten Waltran „ 69.—

Fischfette „ 68.—

per 100 Kilo 567 1-1

in Fässern mit 50, 100 und 200 Kilo offeriert

Alois Schmalvogel

Schmierwaren-Fabrikant in Waidhofen a. Y.

Salutechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken (ohne Sonnenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billig umgearbeitet. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Nähere Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Bei Keuchhusten

und bei anderen Arten des Krampfhustens der Kinder und Erwachsenen bewährt sich nach ärztlichen Berichten als wertvolles und wirksames Präparat das

Thymomel Scillae.

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.— 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—

Erzeugung und Hauptdepot in B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG III, Nr. 203

ERHÄLTlich IN ALLEN APOTHEKEN

Achtung auf den Namen des Präparates, des Erzeugers und die Schutzmarke.

548 13-1

3. v. 3060

Feilbietung.

Im Hause Waidhofen a. d. Ybbs, Waffervorstadt Nr. 133, Münichberg Nr. 2, gelangen am 17. November 1908 verschiedene Zimmereinrichtungsgegenstände, als diverse Kästen, Tische, Sessel, Bilder, Kredenzen und Küchengeräte, Geschirr, Gläser etc., Eigentum der Barbara Ertl'schen Erben, zur öffentlichen Versteigerung.

Diese Gegenstände werden an den Meistbietenden, aber nicht unter dem Ausrufungspreise hintangegeben, der Erstehungspreis ist sofort bei der Lizitation zu erlegen.

Reflektanten haben sich am oben bezeichneten Tage um 1 Uhr nachmittags an Ort und Stelle einzufinden.

Stadttrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. November 1908.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Pfenker m. p.

Geld für alle Stände!

Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monatsrate, zu 5 Prozent, jeder Betrag ohne Vorwerk, ohne Polisse (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71. 528 6-4

Advertisement for B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten, featuring a logo and text about medicinal products and their benefits.

Verkäufer

von Realitäten und Geschäften finden raschen Erfolg durch den großen Käufer-Verkehr ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt reellen, im In- und Auslande verbreiteten christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I. Wollzeile 3. Tel. (int.urb.) 5493. Zahlreiche Dank- und Anerkennungschriften von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden, für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern auf Verlangen gratis. 491 10-6

Advertisement for Kaiser-Kaffee-Zusatz, featuring an illustration of two women and a large coffee cup graphic.